

Nun fragt euch doch einander all,
Ihr Jungen und ihr Alten:
Wer unter euch in gleichem Fall
Hätt' sich so brav gehalten?



Der gute König.

Von Julius Lohmeyer.

Ich kenne einen guten König,
Gar einen lieben, milden Herrn,
Biel Taufend find ihm untertänig,
Und alle find's von Herzen gern.

Es ruht ein stiller Gottesfrieden
Auf seinem weiten, lichten Reich;
So schön die Welt, es ist hienieden
Kein andres ihm auf Erden gleich.

Biel heller leuchtet hier die Sonne,
Biel tiefer strahlt des Himmels
Blau,

Und Kinderlust und Kinderwonne
Jauchzt überall in Wald und Au.

Wie Festglanz ruht's auf Busch und
Bäumen,

Auf Markt und Gassen, Wief'
und Feld,

Als ob aus Paradiesesräumen
Ein Schimmer auf die Lande fällt.

Der König zieht mit Segensspenden
Von Stadt zu Stadt, von Haus zu
Haus,

Und teilt mit immer reichen Händen
Sie in Palast und Hütte aus.

Und wo er naht mit frommem
Walten,

Da hallt's von Glocken hell und
klar;

Voll Andacht folgen ihm die Alten,
Mit Jubel ihm der Kinder Schar.

Er tritt herein mit mildem Grüßen,
Er setzt sich zu uns auf die Bank,
Er trägt zu festlichem Genießen
Das Beste auf an Speiß' und Trank.

Er führt hinaus auf sonn'ge Auen
Uns aus der Gassen dumpfer Luft,
Er läßt uns Gottes Wunder schauen
Und atmen freien Waldesduft.

Zu frischer Kraft, zu frohem Mute
Fühlt jedes Herz sich neu verjüngt,
Denn König Sonntag ist's, der Gute,
Der Trost und Freuden allen bringt.

